

Mario von Lüttichau Ein Kuss als Relief – Conrad Felixmüllers Liebeserklärung an seine Frau Londa

Die Karriere des 1897 in Dresden geborenen Konrad Felix Müller beginnt atemberaubend. Nach seinem Studium an der Dresdner Akademie erhält er einen Vertrag bei der renommierten Kunsthandlung Emil Richter, lernt im Sommer in Berlin durch Ludwig Meidner den Galeristen der Avantgarde Herwarth Walden und die Künstler des „Sturm“-Kreises kennen, wird Mitarbeiter der Zeitschrift „Der Sturm“, trifft den Herausgeber der Zeitschrift „Die Aktion“, Franz Pfemfert. In seinem Dresdner Atelier veranstaltet er regelmäßig „Expressionistische Soireen“ als Lese- und Diskussionsabende, und er begegnet seiner späteren Frau Londa Freiin von Berg (1896–1979), die er im Juni 1918 heiratet.



Conrad Felixmüller. „Spätsommerabend“. 1918. Pastell/Papier. Privatsammlung, Rheinland

Während des Krieges ändert der Künstler, der sich ab 1924 Conrad Felixmüller nennt, vor allem in der Grafik seine Handschrift, die auch Einfluss auf seine Malerei nimmt. Er reduziert Köpfe und Figuren auf kantige, bisweilen geometrisch anmutende Elemente, ohne sich einem schulmäßigen Kubismus zu verschreiben. Vielmehr sucht er nach expressiven Ausdrucksformen, mit denen er, wie er selbst schreibt, „den wahren Raum“ gestalten wollte: „Dynamik reiner Formen: Kuben, Prismen. Kristalline Ewigkeit“ (Gerhard Söhn (Hg.): Conrad Felixmüller von ihm – über ihn. Düsseldorf 1977, S. 12).

Nicht zuletzt angeregt durch seine Liebe zu Londa, entstehen 1918 eine Reihe von Holzschnitten mit Paardarstellungen, die die innige Verbindung zwischen den beiden jungen Menschen zum Ausdruck bringen: „Mann und Frau“, „Verlobung“ oder „Offenes Haar“. Auch in den frühen expressiven Arbeiten wie dem Pastell

„Spätsommerabend“ (Abb.) von 1918 verschmelzen Londa und er zu einer einzigen, fast skulpturalen Form. Dieses Gestaltungsprinzip überträgt Felixmüller auf unser Holzrelief. Er schnitzt sich selbst, vereint im inniglichen Kuss mit Londa, gibt ihr den Raum für einen schlanken, stehenden Körper und das lange, volle Haar, das ihren Kopf umspielt. Kein anderer Künstler dieser Zeit hat das Doppelbildnis als Symbol menschlicher Zuneigung so sehr ausgelotet wie Felixmüller. Er entwickelte

eine Bildform, für die die Technik des Holzschnitts und des Holzreliefs die besten technischen Bedingungen boten.

„Authentische Hinweise auf das plastische Werk Conrad Felixmüllers gibt es einzig und allein in dem vom Künstler mit großer Akribie geführten Verzeichnis der geschaffenen Tafelbilder, welches für das Jahr 1923 zusätzlich sieben plastische Arbeiten [...] aufweist. Darüber hinaus kein Kommentar, keine Briefstelle, keine Aufzeichnung eines Zeitgenossen, kein Ausstellungskatalog, keine mündliche Überlieferung“, weiß Gerhard Söhn zu berichten (Conrad Felixmüller zum 85. Geburtstag, Düsseldorf 1982, o.S.). Söhn publiziert hierzu ein von Felixmüller handgeschriebenes Verzeichnis von sieben Werken unter der Datierung 1923. Als Nummer sieben wird unser Relief genannt mit dem Titel: „Liebespaar, stehend. Eichenholz, braun gebeizt“; die Nummern eins und zwei beschreiben weitere Reliefs. Die anderen Werke sind vollplastische Arbeiten, bei denen es sich um klassische rundsichtige Skulpturen handelt, die einen ganz anderen, weichen Stil aufweisen, der eine Abkehr von der kubischen Formensprache darstellt und mehr der Gestaltungsweise der 1920er-Jahre zuzuordnen ist. Dies wirft die Frage auf, ob sich die Datierung der handschriftlichen Liste mehr auf den Zeitpunkt seiner Aufstellung als auf die Entstehung der Skulpturen beziehen könnte. Ist unser Relief, so darf man fragen, in Wirklichkeit, wie es seine Formensprache nahelegt, also vielleicht bereits 1918/19 entstanden?



Conrad Felixmüller. „Liebespaar“. 1918. Öl/Lwd. Privatsammlung, Berlin

33 Conrad Felixmüller

Dresden 1897 – 1977 Berlin

„Liebespaar“ (Conrad und Londa Felixmüller). 1923
Eichenholz. 87 × 25 × 3 cm (34 ¼ × 9 ¾ × 1 ¼ in.).
Rückseitig mit dem Nachlassstempel.
Werkverzeichnis: Sohn 7. [3128]

Provenienz
Nachlass des Künstlers / Privatsammlung, Berlin

EUR 90.000–120.000
USD 105.900–141.000

Ausstellung
Conrad Felixmüller. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen. Hamburg, Interserva Gesellschaft für Beteiligungen mbH, 1981, Kat.-Nr. 65, m. Abb. S. 32 / German Expressionist Sculpture/Skulptur des Expressionismus. Los Angeles, County Museum of Art; Washington, Hirshhorn Museum and Sculpture Garden, Smithsonian Institution, und Köln, Josef Haubrich Kunsthalle am Neumarkt, 1983/84, Kat.-Nr. 34, m. Abb. / Conrad Felixmüller. Gemälde. Aquarelle. Zeichnungen. Druckgraphik. Skulpturen. Schleswig, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloß Gottorf, 1990, Kat.-Nr. 162, Abb. S. 231 („Liebespaar stehend“)

Literatur und Abbildung
Expressionismus und synthetischer Kubismus. In: Conrad Felixmüller. Werke und Dokumente. Nürnberg, Archiv für Bildende Kunst im Germanischen Nationalmuseum, 1984, Kat.-Nr. 45, Abb. 66



Conrad Felixmüller. „Geliebte Frau“, 1921. Stahlstich.

